

Versuch,  
Deutschland zu  
einem Erbreich  
zu machen.

Darauf kehrte Heinrich VI. nach Deutschland zurück. Als sein alter Widersacher Heinrich der Löwe gestorben war, trat der Kaiser mit einem Plane zur Umbildung der Reichsverfassung hervor. Er machte den Fürsten auf einem Reichstage zu Würzburg 1196 den Vorschlag, die Krone in seinem Hause für erblich zu erklären. Dafür bot er den weltlichen Fürsten die unbedingte Erblichkeit aller Lehnen auch in weiblicher Linie an und erklärte sich den geistlichen Fürsten gegenüber bereit, auf das Spolienrecht, nach welchem dem König die bewegliche Habe eines verstorbenen Prälaten zufiel, verzichten zu wollen. Außerdem versprach er, in diesem Falle sein Erbreich Neapel und Sizilien unmittelbar mit Deutschland zu vereinigen. Obwohl er schon viele Fürsten gewonnen hatte, scheiterte sein Vorschlag doch an dem Widerstande der sächsischen und einiger geistlichen Fürsten, so daß Deutschland ein Wahlreich blieb.

Universale  
Pläne Heinrichs

Heinrich begab sich 1197 abermals nach Italien. Er trug sich mit den großartigsten Plänen, die alle die Erhöhung der kaiserlichen Macht und die Ausbreitung des Reiches zum Ziele hatten. Eben betrieb er einen Kreuzzug und plante die Eroberung des byzantinischen Reiches; da starb er unerwartet rasch in Messina an einem Fieber, das er sich während einer Jagd zugezogen hatte. Seine Leiche wurde zu Palermo beigelegt.

### Philipp von Schwaben 1198—1208.

Zweipältige  
Königswahl  
und Thron-  
streit.

Als die Kunde von Heinrichs VI. Tod nach Deutschland kam, wählten die staufisch gesinnten Fürsten den jüngsten Sohn Barbarossa, Philipp von Schwaben, 1198 zum König. Aber eine andere Partei, die den Aufschwung der kaiserlichen Gewalt unter Friedrich und Heinrich und die Macht der Hohenstaufen ungern gesehen, stellte einen Sohn Heinrichs des Löwen, Otto von Braunschweig, als Gegenkönig auf. So entbrannte die alte Fehde zwischen den Hohenstaufen und den Welfen aufs neue und diesmal um die Krone. Otto fand zunächst in Sachsen und am Niederrhein Anhang, während der Süden des Reichs zum staufischen Hause hielt. Auf der Seite Philipps stand auch Walthar von der Vogelweide, der größte Lyriker des deutschen Mittelalters. In diesem Bürgerkrieg stellte man die Entscheidung über die deutsche Krone dem Papste Innocenz III. anheim, den beide Parteien anriefen. Dieser entschied sich nach längerem Zögern 1201 für Otto, da ihm die Macht der Hohenstaufen für die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles zu gefährlich scheinen mochte. Das Kriegsglück war im allge-